

daran, daß sie dann, zu Dutzenden in enge Garderoben gepfercht, sich jeden Abend blitzschnell mehr als ein dutzendmal umziehen müssen. Und daß sie nach vielen privaten und beruflichen Qualen jeden Abend, der Verwirrung der Kulissen und der Unordnung der Garderoben enthüpft, vier Stunden gepudert und übermalt, in kompliziertesten Kostümen, halbnackt, mit entblößten Brüsten, strahlend lächelnd in den schwierigsten Posen und exaktesten Tanzschritten draußen im grellsten Licht vor der launischsten und gierigsten Menge sich bewegen müssen. Und alles für hundert Mark im Monat. Und bleiben anonym ihre ganze kurze Jugend lang. Während der Star, der ein paar Lieder singt, und die Sentimentale, die eingelernte klassische Verse deklamiert, „ernst genommen“, „genannt“ und „mit Bild gebracht“ werden.



Rudolf Großmann

miert, „ernst genommen“, „genannt“ und „mit Bild gebracht“ werden.

Aber es ist, wird eingewendet, doch ein edler, menschenfreundlicher Beruf, das Gnadengeschenk eines schönen Körpers jeden Abend der staunenden Menge in prächtigen und entblößenden Kleidern darzubieten. — Gerade das jedoch ist das Schlimmste für diese Mädchen: daß sie, mit schönem Körper begnadet, nachdem sie vor den in wirklichen Glanz gekleideten Häßlichkeitstypen der Logen und Parketts im Scheinglanz brilliert haben, sofort wieder in ihre erbärmliche Armut herabsinken, in den heruntergekommenen Haushalt einst wohlhabender

Eltern, in die nördlichen Reviere des Elends, zu der besitzrohen, kärglichen Lust ausnutzerischer Liebhaber.

Aber, bitte, keine falschen, mitleidkitzelnden Töne! Es soll nicht propagiert werden, diese Mädels zum Tragen von selbstgestrickten Wollstrümpfen zu verlocken. Es soll keine Almosensammlung veranstaltet werden. Und beileibe nicht soll man sie zu einer Sittlichkeit erziehen, von der noch keineswegs ausgemacht ist, daß sie besser sei als ihre Unsittlichkeit. Sondern es soll hier, um der Menschlichkeit willen, die Aufforderung ergehen, daß wir alle, die diese augenfreudespendenden Mädchen auf der Bühne schauen und ihnen im Privatleben begegnen, daß wir allesamt freundlich sie anblicken, freundlich mit ihnen

Kunsthandlung C. G. Boerner / Leipzig Universitätsstraße 26

Ich versteigere in der Woche vom 23. bis 27. November 1925

*Eine kostbare Sammlung englischer und französischer Kupferstiche
und Farbendrucke des 18. Jahrhunderts aus einem königl. Schloß
Wertvolle Kupferstiche alter Meister aus 3 bed. Privatsammlungen
Eine feine Spezialsammlung farbiger sächsischer Ansichten*

Die reichillustrierten Kataloge erscheinen gegen Mitte Oktober